

Anna-Elisabeth Weirauch

Café  
Edelweiß

Ein fröhlicher Roman



 SAGA  
EGMONT

erstaunt ansieht. „Ja, denn er hat doch wahrscheinlich keine Schuld, daß Christa sich falsche Illusionen von der Ehe macht. Das ist ihre Erziehung; man hat ihr gesagt, daß die Ehe ein sicherer Hafen sei, daß der Mann alle Sorgen für sie mittrage. Da liegt der Fehler. Denn heute ist die Ehe doch jedenfalls auch eine Kameradschaft. Jeder Mann steht im Kampf, und die Frau muß entschlossen sein, mitzukämpfen ... mit ihm, für ihn und um ihn ... Ich weiß nicht, ob Christa das kann. Jedenfalls, einen sicheren Hafen soll sie nicht erwarten!“

„Na — ich wünsche ihn ihr. Denn ich glaube auch nicht, daß sie sehr seetüchtig ist.“

„Nein, nicht wahr? Nicht so wie wir!“ neckt Irene lachend. „Wir sind sturmerprobte

Schlachtschiffe! Uns kann kein Wind und Wetter etwas anhaben! Solange wir noch einen Tropfen Tee in der Kanne haben und einen Krümel Kohle im Eimer ...“

„Soll ich den Rest in den Ofen schütten?“

„Den Rest Tee? Um Gottes willen!“

„Nein, den Rest Kohle, du Schaf!“

„Ach ja, tu es nur! Wenn die Bude erst einmal ordentlich durchwärmt ist, hält man's wieder ein paar Tage aus. Und im Winter fahren wir dann nach Afrika ...“

„Wieso nach Afrika?“ Suse macht ein ziemlich geistloses Gesicht.

„Warum nicht nach Afrika? So gut wie hier können wir uns da auch durchhungern ... und frieren tut man da nicht einmal ... vielleicht könnte ich da etwas schaffen, das man loswird ... und du könntest herrliche

Aufnahmen machen ... wie ist es? Wollen wir nicht eine kleine Expedition rüsten?“

„Siehst du, wie gut dir der Tee und das Essen getan haben? Du hast schon wieder üppig wuchernde Ideen!“

„Aber Marianne müßte auch mit! Erstens damit wir immer gleich ärztliche Hilfe haben, wenn uns die Schlangen oder die Sandflöhe beißen ... und außerdem müßte sie den wissenschaftlichen Teil bestreiten ...“

„Na, ich weiß nicht, Zoologie und Botanik und dieser Zauber schlägt doch eigentlich nicht in ihr Fach ...“

„Ach, Marianne weiß alles! Alles, was in Büchern steht und mit Theorie zusammenhängt ... für den praktischen und organisatorischen Teil bist du da! Ich für den künstlerischen ... und eigentlich müßten wir

Christa noch dabei haben, damit sie die Kosten berechnet und die Gelder verwaltet.“

„Welche Gelder? Ich verstehe immer Gelder ... sogar in der Mehrzahl ...“

„Na, die man uns für die Expedition zur Verfügung stellt!“

„Wer: man?“

„Ach, du mußt nicht so genau sein! Laß mich doch spinnen ...“

„Natürlich, spinn, spinn, Töchterlein! Marianne gibt ihre eben erst mühsam gegründete Praxis auf, Christa verläßt ihren Verlobten, ‚man‘ stellt uns ‚Gelder‘ zur Verfügung, und wir fahren zusammen in die Welt hinaus und amüsieren uns picobello ... Zeltbahnen und Schlafsäcke, Malgerät und Apparate schleppen wir im Rucksack mit ... oder stellt ‚man‘ dir auch ein Auto zur

Verfügung?“

„Aber im Auto kommen wir doch nicht durch die Wüste! Dazu brauchen wir doch Kamele!“

Langsam steigt Marianne die vier steilen, schmutzigen Treppen hinunter. Die steifen Knie zittern, sie kann die Muskeln nicht willkürlich bewegen, die bleischweren Füße fallen von einer Stufe auf die andere und ziehen den reglosen Körper nach. Sie hat den Hut achtlos in der hängenden Hand, weil ihr Kopf glüht, als wollte er zerspringen, dabei ist ihr Gesicht so grauweiß wie die gekalkte Wand, und ihre Augen liegen erloschen in tiefen bräunlichen Höhlen. In diese weitoffenen blicklosen Augen frißt sich alles hinein, was auf diesem endlosen Treppengang an ihr vorüberstreift; die Namen auf den